Passiver Luftschutz ist bittere Notwendigkeit

Autor(en): **Bendel, L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **4 (1937-1938)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-362607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

April 1938 **PROTAR** 4. Jahrgang, No. 6

Schweizerische Monatsschrift für den Luftschutz der Zivilbevölkerung + Revue mensuelle suisse pour la protection aérienne de la population civile + Rivista mensile svizzera per la protezione aerea della popolazione civile

Redaktion: Dr. K. REBER, BERN, Neubrückstr. 122 - Druck, Administration und Inseraten-Regie: Buchdruckerei VOGT-SCHILD A. G., SOLOTHURN

Ständige Mitarbeiter: Dr. L. BENDEL, Ing., Luzern; Dr. M. CORDONE, Ing., Lausanne; Dr. med. VON FISCHER, Zentralsekretär des Schweiz. Roten Kreuzes; M. HÖRIGER, Sanitätskommissär, Basel; M. KOENIG, Dipl.-Ing., Sektionschef der Abteilung für passiven Luftschutz, Bern; Dr. H. LABHARDT, Chemiker, Kreuzlingen, Postfach 136; E. NAEF, rédacteur, Lausanne; Dr. L. M. SANDOZ, ing.-chim., Troinex-Genève; G. SCHINDLER, Ing., Zürich; P.-D. Dr. med. F. SCHWARZ, Oberarzt am Gerichtl.-med. Institut der Universität Zürich; A. SPEZIALI, Comandante Croce Verde, Bellinzona; Dr. J. THOMANN, Oberst, Eidg. Armee-Apotheker, Bern.

Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. - Postcheckkonto No. Va 4 - Telephon 22.155

Inhalt — Sommaire

Seite

Passiver Luftschutz ist bittere Notwendigkeit. Von Dr. L. Bendel 81
Ueber die Haltbarkeit von Chlorkalk. Von J. Thomann, eidg. Armee-Apotheker, Bern 81
La défense aérienne passive à Genève. Par le Dr. L.-M. Sandoz 83

Page

Die Behandlung des Yperitgeschwürs mit Vindex. Von P.-D. Dr. med. F. Schwarz 85
Kriegsfeuerwehren und deren Organisation im Kanton Bern. Von A. Riser, Bern 86
Luftschutz und Leipziger Mustermesse. Von Dr. L. Bendel 89
Unheimliche Kriegswaffen 91
Ausland-Rundschau 92

Passiver Luftschutz ist bittere Notwendigkeit

In den spanischen Zeitungen wird die Tatsache festgestellt, dass bis 85 % der Angriffe von Bombern beider Parteien auf militärisch wichtige Objekte gelingen. Die Sicherheit im Treffen von Objekten ist gewaltig gesteigert worden.

Welches sind die Ursachen dieser für den Angreifer erfolgreichen Bombardierungen?

1. Die Bomber fliegen in Höhen von über 7500 m.

2. Die Zielapparate wurden vervollkommnet, namentlich bezüglich Berücksichtigung der Geschwindigkeit des eigenen Flugzeuges, bezüglich Visibilität der Luft, Flugbahnänderung infolge Wind, Erdrotation usw.

3. Flugzeuge zur Abwehr brauchen zu viel Zeit, um rechtzeitig in Höhen von 8000 m zu steigen und den Angreifer zur Umkehr zu zwingen.

4. Die besten Abwehrgeschütze von Barcelona haben eine Reichweite bis zu Höhen von 5500 bis 6500 m; die Treffsicherheit nimmt nachher rapid ab. Treffer aus Abwehrgeschützen auf Bomber, die höher als 7000 m fliegen, sind als Zufallstreffer zu bewerten.

Sicher wird die Technik neue Abwehrmittel erfinden, aber auch der Angreifer wird nicht rasten beim Ersinnen von neuen Angriffsmethoden.

Bei dieser Sachlage gilt es, dem passiven Luftschutz und nicht zuletzt dem baulichen Luftschutz volle Aufmerksamkeit zu schenken, um die Bombenwirkung zu vermindern.

Die Folgerung heisst:

Ausbau des passiven Luftschutzes ist bittere Notwendigkeit.

Dr. L. Bendel.

Ueber die Haltbarkeit von Chlorkalk

Von J. Thomann, eidg. Armee-Apotheker, Bern

In der Januar-Nummer des 4. Jahrganges dieser Zeitschrift wurden einige, der «Deutschen Apothekerzeitung» entnommene Angaben wiedergegeben über «Chlorkalkhaltbarkeit». Es hiess dort unter anderem: «Für Luftschutzzwecke im Keller in einer Kiste mit Deckel kann Chlorkalk noch nach sechs Monaten als wirksam angesehen werden; ist er jedoch feucht oder schmierig geworden, so ist er zu verwerfen.»

Da bei uns im Sanitätsdienst der Armee sowohl wie im zivilen Luftschutz die Bereitstellung und die Verwendung von Chlorkalk in Hinsicht auf den chemischen Krieg eine grosse Rolle spielt, haben wir uns ebenfalls mit der Haltbarkeit des Chlorkalkes befasst. Dies umsomehr, als ja der Armeesanitätsdienst auch den zivilen Luftschutz mit dem nötigen Sanitätsmaterial versorgt, wozu auch Chlorkalk gehört, und damit auch hier eine gewisse Verantwortung übernehmen muss für bestmögliche Verpackung besonders solcher Arzneimittel oder Chemikalien, deren Haltbarkeit nicht eine unbeschränkte ist. Dass dies für Chlorkalk zutrifft, ist bekannt. Es mag vielleicht interessieren, zu vernehmen, welche Resultate